

# Wie möchten Sie die Arbeit im Verwaltungsrat mitgestalten?

Der Verwaltungsrat entscheidet über Grundsätzliches, wählt den Vorstand und verabschiedet den Haushalt. Seine Mitglieder stellen die grundlegenden Weichen für die Arbeit des Medizinischen Dienstes. Mit der MDK-Reform wurde das Gremium erweitert: Neben 16 Mitgliedern aus der sozialen Selbstverwaltung wurden fünf weitere Personen

(mit Stimmrecht) auf Vorschlag der Interessenverbände der Patientinnen und Patienten und zwei (ohne Stimmrecht) auf Vorschlag der Berufsvertretungen der Ärztekammern und der Pflegeberufe durch die Länder benannt. Mit welchen Zielen und Ideen gehen die neuen Verwaltungsräte an die Arbeit? ▶



**Irene Gölz, alternierende Vorsitzende des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes Baden-Württemberg, ver.di Baden-Württemberg** Der Medizinische Dienst ist ein wichtiger Akteur im Gesundheitswesen. Mit dem hohen Sachverstand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistet er einen wichtigen Beitrag zur gerechten und qualitätsgesicherten Gesundheitsversorgung der Versicherten. Aus diesem Grund ist es mir eine große Ehre, als Vorsitzende des Verwaltungsrats den Weg des MDK zum Medizinischen Dienst zu begleiten und zu gestalten. Dabei auf die breite Erfahrung und hohe Kompetenz der Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat bauen zu können, ist mir sehr wichtig. Gemeinsam mit dem Vorstand sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden wir den Medizinischen Dienst Baden-Württemberg auch für seine künftigen Herausforderungen gut aufstellen und stetig weiterentwickeln. Durch

meine Erfahrung in der sozialen Selbstverwaltung sowie meiner gewerkschaftlichen Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen sind mir Rolle und Aufgaben des Medizinischen Dienstes bereits gut bekannt. Jetzt freue ich mich darauf, die konkrete Arbeit vor Ort kennenzulernen. ◻



**Oliver Totter, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Nordrhein, Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen e. V.** Als früherer Fachanwalt für Sozialrecht hatte ich immer wieder Berührungspunkte mit dem Medizinischen Dienst. Meine Erfahrungen möchte ich gerne mit in die Arbeit des Verwaltungsrates einfließen lassen. Da ich als Patientenvertreter in den Verwaltungsrat entsandt worden bin, stehen für mich die Interessen der Betroffenen im Vordergrund, insbesondere der Umgang mit Patientinnen und Patienten sowie die Bearbeitung ihrer Anliegen. Bei den Qualitätsprüfungen in den Krankenhäusern

gilt es, auch einen Blick dafür zu haben, dass es hierbei um die gute Versorgung der Patientinnen und Patienten geht. Ich sehe es als Aufgabe des Verwaltungsrates, dafür zu sorgen, dass der Medizinische Dienst die Voraussetzungen erhält, um seine Aufgaben bestmöglich wahrzunehmen. Für meine zukünftige Arbeit als Verwaltungsratsmitglied wünsche ich mir eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern und dem Vorstand. ◻



**Sandra Goldschmidt, Vorsitzende des Verwaltungsrates des künftigen Medizinischen Dienstes Bund, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Mecklenburg-Vorpommern, ver.di Hamburg** Die Gesetzgeberin hat uns mit dem MDK-Reformgesetz zwei große und wichtige Aufgaben mit auf den Weg gegeben: erstens die Medizinischen Dienste organisatorisch von den Krankenkassen zu lösen und zweitens in Zukunft

über den Medizinischen Dienst Bund die Richtlinien für die Tätigkeiten der Medizinischen Dienste zu erlassen. Ich werde mich im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Bund dafür einsetzen, unsere Richtlinienkompetenz und damit unseren Einfluss auf das Leistungsgeschehen im Gesundheitswesen zu nutzen, um die Rechte der Versicherten weiter zu stärken und eine gute und dem Solidarprinzip verpflichtete Versorgung für alle sicherzustellen. Daneben ist es mir wichtig, die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung der Medizinischen Dienste in den Ländern zu fördern und für eine einheitliche Aufgabewahrnehmung der Medizinischen Dienste Sorge zu tragen. Nicht zuletzt ist es mir ein Anliegen, die unterschiedlichen Interessengruppen im Verwaltungsrat mit ihren speziellen Erfahrungen und Expertisen zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit zu bringen und das gemeinsame Engagement für eine gute und transparente Versorgung zu fördern. □



**Sven Warminsky, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Sachsen-Anhalt, Aids-Hilfe Sachsen-Anhalt e. V.** Das Mitbestimmungsrecht der Patientenvertreter in den Verwaltungsräten der Medizinischen Dienste ist eine klare Aufwertung und Wertschätzung. Eine Voraussetzung, die für mich als Patientenvertreter im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Sachsen-Anhalt eine begrüßenswerte Chance schafft, um grundlegende Rahmenbedingungen mitzugestalten. Das bietet mir die Gelegenheit, den Atem unseres Medizinischen Dienstes in Sachsen-Anhalt

zu stärken. Im Vordergrund stehen für mich dabei Werte, die bereits heute gut gelebt werden: zum Beispiel vorrangig zu den Menschen zu gehen oder diese einzuladen – also in den persönlichen Austausch zu treten, ein offenes Ohr zu haben und gut erreichbar zu sein. Als Patientenvertreter kann ich die Bedürfnisse, Sorgen und Ansichten der Menschen aufzeigen und damit eine Unternehmenskultur fördern, die für die Menschen in den meist schwierigen Lebenssituationen notwendig und positiv ist. Ich freue mich sehr darauf, den Medizinischen Dienst Sachsen-Anhalt dabei zu unterstützen, sich für die Herausforderungen der Zukunft und einem adäquaten Einsatz der finanziellen Mittel organisatorisch wie strukturell gut aufzustellen. □



**Susanne Weyand, Vorsitzende des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes Hessen, vdek** Seit 16 Jahren bin ich ehrenamtlich in der sozialen Selbstverwaltung aktiv. Als Mitglied des Verwaltungsrates der DAK-Gesundheit sowie mehrerer Ausschüsse habe ich bisher insbesondere die Interessen unserer Kasse und ihrer Versicherten vertreten. Mit der Wahl zur Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes Hessen habe ich eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen. Zunächst habe ich mich in dieser neuen Rolle hauptsächlich mit organisatorischen Fragestellungen und der Neukonstituierung befasst, um einen reibungslosen Übergang vom bisherigen MDK-Verwaltungsrat hin zum neuen Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes sicherzustellen. Mein Ziel ist, die Weiterentwicklung des Medizinischen Dienstes

Hessen – als effizienter, zukunfts- und dienstleistungsorientierter Sachverständigendienst – zu unterstützen und dabei stets zum Wohle der Versicherten zu agieren. Insbesondere in der Digitalisierung sehe ich großes Potenzial. Mein pragmatisches Motto lautet: *Nur wer sich einmisch, kann auch etwas verändern.* Ich freue mich, die Zukunft des sozialen Gesundheitswesens mitzugestalten! □



**Dr. Hans-Albert Gehle, Mitglied im Verwaltungsrat des künftigen Medizinischen Dienstes Bund, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe, Ärztekammer Westfalen-Lippe** Ich begrüße die Neuregelungen beim Medizinischen Dienst und die Entwicklung zum Medizinischen Dienst Bund. Damit wird der Medizinische Dienst breiter und effektiver aufgestellt. Es ist wichtig und richtig, dass zukünftig auch Vertreter der Patientinnen und Patienten, der Pflegebedürftigen, der Verbraucherinnen und Verbraucher, der Pflegeberufe sowie – insbesondere bedeutend aus unserer Sicht – der Ärzteschaft im Verwaltungsrat vertreten sein werden. Damit ist es auch der Ärzteschaft möglich, aktiv an der Ausgestaltung und dem Wirken des Medizinischen Dienstes mitzuwirken und die Belange der Ärztinnen und Ärzte sowie ihrer Patientinnen und Patienten zu vertreten. Ich freue mich auf einen fachlich-kritischen Austausch, bedauere es aber, dass die Ärzteschaft im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes kein Stimmrecht besitzt – aber gegebenenfalls besteht die Möglichkeit, die neuen Berufsgruppen demnächst mit noch stärkerer Mitbestimmung einzubeziehen. □



**Sabine Strüder, Mitglied im Verwaltungsrat des künftigen Medizinischen Dienstes Bund, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Rheinland-Pfalz, Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz** In den neu zusammengesetzten Verwaltungsräten auf Landes- und Bundesebene sind künftig auch fünf Mitglieder von unabhängigen Patienten- und Verbraucherorganisationen mit Stimmrecht vertreten. Als dritte Bank ist uns wichtig, an den gesetzlich festgelegten Aufgaben der Verwaltungsräte wie Satzungs- und Haushaltsfragen konstruktiv aus der Sicht und zum Nutzen der Patientinnen und Patienten und der Pflegebedürftigen mitzuarbeiten. Darüber hinaus möchte ich auch gerne eigene Themen einbringen, die für Patientinnen und Patienten sowie für Pflegebedürftige besonders relevant sind, so wie ich dies bisher schon als alternierende Sprecherin im Pflegebeirat und im Verwaltungsrat des MDK Rheinland-Pfalz getan habe – etwa beim Thema Pflegebegutachtung. Ich freue mich auf diese spannende Herausforderung und auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten beim Medizinischen Dienst auf Landes- und auf Bundesebene. □



**Franz Peter Sichler, Vorsitzender des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes Bayern, AOK Bayern**

Als Verwaltungsratsvorsitzender strebe ich eine kollegiale Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern auf Augenhöhe an. Wir werden die neue Fachexpertise durch die Verbände und Organisationen im Verwaltungsrat nutzen. Ein wichtiges Thema sehe ich in der Öffentlichkeitsarbeit der Selbstverwaltung. Die Unabhängigkeit der Medizinischen Dienste zum Wohl der Versicherten soll dabei deutlich werden. Wir werden uns als Verwaltungsrat starkmachen, die Außendarstellung des Medizinischen Dienstes an vielen Stellen zu ergänzen. Das kann gelingen, indem möglichst jede und jeder von uns im Verwaltungsrat eine aktive Rolle übernimmt und auch in die eigenen Organisationen hinein als persönlicher Multiplikator bzw. persönliche Multiplikatorin für den Medizinischen Dienst agiert. Dazu passt auch ein weiterer thematischer Schwerpunkt für die Zukunft: der Umgang mit der Digitalisierung. Der Grundsatz lautet: unsere guten Abläufe digital verbessern und zugleich das Beste bewahren, nämlich den persönlichen Kontakt. Wo immer möglich sollte im Sinne der Versicherten ein persönlicher Kontakt stattfinden. Nur so werden wir auch als persönlicher, transparenter und eigenständiger Medizinischer Dienst wahrgenommen. □



**Gerlinde Bendzuck, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Berlin-Brandenburg, Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V.**

Fünf Vertreterinnen und Vertreter repräsentieren nun im Verwaltungsrat die Patienteninteressen. Wir freuen uns darauf, die vom Gesetzgeber ermöglichten neuen Handlungsspielräume für die Versicherten bestmöglich zu nutzen. Aus unserer Expertenperspektive wollen wir in unserer Region zukünftig aktiv zur Versorgungsgerechtigkeit in Gesundheit und Pflege beitragen. Für diese Aufgaben qualifizieren uns langjährige Tätigkeiten in der Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten und ihrer Angehörigen. Als ehrenamtliche Vorsitzende der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V., eines Dachverbandes aus 65 Selbsthilfe-Organisationen mit 65 000 Mitgliedern, setze ich mich zum Beispiel seit 2014 für Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen ein. Gesundheits- und Versorgungsthemen, auch in Bezug auf die neuen digitalen Versorgungsangebote, sind uns besonders wichtig. Den gelungenen Auftakt für eine konstruktive Zusammenarbeit bildeten eine gute Schulungsveranstaltung und eine konstituierende Sitzung, in der wir Neuen vom Vorstand und von den anderen Verwaltungsratsmitgliedern offen und wertschätzend empfangen wurden. □



**Dr. Dieter Pfortner, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Sachsen, AOK Plus**

Eine Amtsperiode im Verwaltungsrat des MDK Sachsen liegt hinter mir. Als Vertreter der Wirtschaft waren die Aufgaben des Medizinischen Dienstes für mich Neuland. Meine Vorkenntnisse aus der Arbeit im Verwaltungsrat der AOK Plus haben mir jedoch sehr geholfen. Die Schwerpunkte für meine Arbeit im Verwaltungsrat leiten sich aus meiner Herkunft ab. Als Vertreter der Arbeitgeber habe ich vor allem die ökonomischen Faktoren im Blick und stelle mir die Frage: Wie kann die Finanzierung des Medizinischen Dienstes sichergestellt und gleichzeitig verantwortungsvoll und sparsam mit dem Geld von Versicherten und Arbeitgebern umgegangen werden? Als Bewohner des ländlichen Raumes beobachte ich den wachsenden Personalbestand des Medizinischen Dienstes mit gemischten Gefühlen. Einerseits werden qualifizierte Mitarbeiter gebraucht, um die Aufgaben in hoher Qualität erfüllen zu können, andererseits fehlen in Sachsen Fachärzte und Pflegepersonal an allen Ecken und Enden. Eine abgewogene, verantwortungsvolle Personalpolitik ist deshalb unbedingt nötig. Die MDK-Reform verändert auch den Verwaltungsrat. Die »neuen Gesichter« werden für mehr fachliche Unabhängigkeit sorgen. Ich begleite die Entwicklung mit Spannung. Inhaltliche Veränderungen bringt die Reform kaum, so dass sich die Themen für unsere Arbeit nicht im großen Maßstab verändern werden. □



**Gudrun Haase-Kolkowski, Mitglied im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Nordrhein, Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf e.V.**

Als ausgebildete Krankenschwester, Fachkrankenschwester für Psychiatrie, Pflegedienstleiterin und Betriebswirtin Social Health Management arbeite ich seit Jahren aus voller Überzeugung in der und für die Pflege. Als Leiterin Soziale Dienste beim Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf e.V. verantworte ich derzeit dort hauptamtlich den Geschäftsbereich Pflege. Ehrenamtlich vertrete ich den Paritätischen NRW, eine Organisation der Freien Wohlfahrtspflege. Außerdem bin ich Mitglied im Errichtungsausschuss der Pflegekammer NRW. Ich freue mich darauf, neue Perspektiven als Berufsvertreterin für die Pflege in die Arbeit im Verwaltungsrat mit einzubringen. Und ich bin davon überzeugt, dass meine praktischen Erfahrungen und die Erkenntnisse, die ich im Austausch mit vielen pflegebedürftigen Menschen gewonnen habe, neue Impulse setzen und die Arbeit im Verwaltungsrat bereichern werden. Ich wünsche mir, dass unsere Zusammenarbeit dazu beitragen wird, die Qualität der Pflege, die Sicherheit der Pflegebedürftigen sowie die Prozessqualität der Einrichtungen nachhaltig zu verbessern. □



**Mirko Knappe, stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes Nord, TK – die Techniker**

Gerade die Reform der Medizinischen Dienste hat neue Aufgaben und viele Herausforderungen für uns in den Verwaltungsräten mit sich gebracht. Mir als alternierender Vorsitzender des neuen Medizinischen Dienstes Nord war die rasche Umfirmierung bereits zum 1. März ein Anliegen und durch eine sehr konstruktive konstituierende Sitzung auch möglich. So war der Weg frei, frühzeitig die weiteren Schritte angehen zu können, die im Rahmen der Reform vorgesehen wurden. Wichtig ist mir dabei, dass auch die neu vertretenen Gruppen im Verwaltungsrat entsprechend gut eingebunden sind. Das ist nicht immer ganz einfach, weil selbst beim Gesetzgeber noch nicht bei allen Regelungen Klarheit bis ins Detail herrscht. Ich halte es zudem für sehr wichtig, den Medizinischen Dienst Nord intensiv dabei zu begleiten, die Veränderungen im Gesundheitswesen in Hamburg und Schleswig-Holstein aktiv mitgestalten zu können, wie zum Beispiel die gestärkte Kontrolle der Strukturqualität in Krankenhäusern. Meine Aufgabe sehe ich darin, die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Gutachterinnen und Gutachter auch diese neuen Aufgaben bestmöglich leisten können, ohne dass durch diese neuen, aufkotroyierten Aufgaben gleichzeitig die Kosten für die Beitragszahler der Kassen erheblich steigen. Und dies natürlich auch weiterhin fachlich unabhängig! □